

Die Welt und Rostock vor 100 Jahren

Die Kempowski-Tage 2022 laufen bis zum 26. April.
Thematisch wird in den Veranstaltungen
genau ein Jahrhundert zurückgeblickt.

Von Thorsten Czarkowski

Schöne Aussicht – so lautet der Titel eines 1981 erschienenen autobiografischen Gesellschaftsromans von Walter Kempowski, der – natürlich – in Rostock spielt. Inhaltlich ist es das vom Schriftsteller literarisierte Alltagsleben einer Familie, angesiedelt vor allem in der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg und in der Zeit der nachfolgenden Weltwirtschaftskrise. „Daraus haben wir die Idee zu den diesjährigen Kempowski-Tagen entwickelt“, sagt Katrin Möller-Funck, Leiterin des Kempowski-Archivs in Rostock. Dabei schwingt auch Erleichterung mit: Denn 2020 mussten die Kempowski-Tage coronabedingt komplett entfallen, im vergangenen Jahr wurden sie von April auf Juli verschoben. Nun soll alles wieder normal verlaufen. Als Vorbote der Kempowski-Tage 2022 gab es bereits eine Stummfilmnacht in der Nikolaikirche mit dem Streifen „Die Nibelungen: Siegfried“ von 1924.

Also zurück in die Zwanziger. An besagten Romantitel „Schöne Aussicht“ angelehnt ist nun der Titel der diesjährigen Kempowski-Tage: „Schöne Aussicht(en)“ lautet er, es geht darin um „Film, Frauen, Politik, Wissenschaft und Musik“. Diese Aspekte haben sich bei der Sichtung der Ereignisse dieses Jahrzehnts ergeben. „Und wir wollen die Goldenen Zwanziger ein bisschen entzaubern“, sagt Katrin Möller-Funck. Denn: „Golden waren die 1920er-Jahre sicherlich nur für die Allerwenigsten“, ergänzt sie.

Es gab auch Umwälzungen naturwissenschaftlicher Art. Daran orientierte sich die Eröffnungsveranstaltung der Kempowski-Tage am 7. April in der Aula der Rostocker Uni. Der Vortrag von Ernst Peter Fischer trägt den Titel „Als die Physik romantisch wurde. Schöne Aussichten auf die Wahrheit im Innersten der Welt“. Ort des Vortrages war die Aula der Rostocker Uni, moderiert von Stephan Lesker. Es drehte sich hier um die 1920er Jahre, als die Quantenmechanik neue Perspektiven eröffnete.

„Film, Frauen, Politik, Wissenschaft und Musik“ sind die Themen – beleuchtet werden also viele Facetten der 1920-er. Dazu begibt sich Dr. Ulf Heinsohn am 10. April auf die Spuren von Max Samuel – mit einem Rundgang durch die Stadt, der zum Teil auch mit der Straßenbahn absolviert wird. Ergänzt wird diese Wissensvermittlung durch einen Vortrag am selben Tag im Max-Samuel-Haus. „Die Familie Kempowski ist oft ins Kino gegangen“, weiß



Die Kempowski-Tage finden seit 2008 jährlich in Rostock statt. Hier Walter Kempowski (1929–2007) bei einem Besuch in Rostock.

FOTO: ARCHIV

Katrin Möller-Funck über diese Zeit. Also lag eine Aufführung des Films aus jener Zeit auf der Hand. Es ist „Der blaue Engel“ von Josef von Sternberg, am 10. April um 17 Uhr im Li.Wu-Kino „Frieda 23“. Hier spricht Prof. Angelika Schaser über das Frauenbild jener Zeit.

Einen tieferen Einblick ins Rostock um 1920 gibt Dr. Steffen Stuth am 12. April um 17 Uhr im Kulturhistorischen Museum. In diesem Vortrag wird weiter in das Stadtleben hinein geschaut. Es geht um die Veränderungen in Rostock, gesehen aus der Perspektive des Stadthistorikers, über das sich damals stark verändernde Wirtschaftsleben.

Auf die Spuren der Familie Kempowski in der Kröpelin-Tor-Vorstadt begibt sich Ralf Salomon am 13. April bei einem Rundgang. Hier wird dem Privatleben der Kempowskis nachgegangen. Er zeigt auf, wie die großbürgerlich geprägte Familie sich in der KTV zurechtfindet. Zugrunde liegen dabei auch Erinnerungen, die Walter Kempowski in



Das Kempowski-Archiv im Klosterhof.

FOTO: OVE ARSCHOLL

seinem Werk „Schöne Aussicht“ verarbeitet hat. Der Roman zeigt, wie sehr das alltägliche Leben der Deutschen zur Zeit nach dem Ersten Weltkrieg Walter Kempowski damals bewegt hat.

Eingebettet in die Kempowski-Tage ist auch ein Vortrag über den Hinstorff-Verleger Peter E. Erichson am 21. April im Kulturhistorischen Museum, ihn hält Dr. Wolf Karge. Erichson war seit 1907 mit dem Kulturle-

ben der Stadt eng verbunden und förderte besonders die Kunst in Rostock in der Zeit der Weimarer Republik.

Schließlich geht es um das große Ganze der Zwanzigerjahre – um die geschichtlichen Zusammenhänge, die sich aus dieser Zeit heraus entwickelten. Möglich war nach dem Ende des Ersten Weltkriegs ein Neuanfang in Politik, Gesellschaft, Kultur und Freizeit. Denn von der Epoche der Weimarer Demokratie gingen entscheidende kulturelle Impulse aus, so die geschichtliche Deutung. Der Vortrag von Thomas Hüetlin steht unter dem Titel „Berlin, 24. Juni 1922. Wie alles begann“. Dieses Datum bezeichnet die Ermordung des deutschen Außenministers Walter Rathenau, der Autor nimmt den Tag zum Anlass, um eine Spur des Terrors nachzuzeichnen, die über die folgenden Jahrzehnte bis hin zu den NSU-Morden führt.

Thematisch schließt sich daran die Buchvorstellung „Im Rausch des

Aufbruchs. Deutschland 1923“ an. Der Autor Christian Bommaris beleuchtet die sozialen Unruhen des Jahres 1923, von der Hyperinflation bis zu nationalsozialistischen Aufständen. Das Jahr markierte einen Wendepunkt in Deutschland. Ort der Lesung ist am 26. April das Literaturhaus Rostock.

Verlaufen die Kempowski-Tage nun wieder in normalen Bahnen? Die Veranstaltungsreihe findet unter den jeweils gültigen Corona-Regelungen statt, so Katrin Möller-Funck. Sie empfiehlt, dass sich die Besucher vor den gewählten Veranstaltungsterminen genau informieren. Und: „Ich hoffe, dass all unsere Vortragenden gesund bleiben und anreisen können“, sagt Katrin Möller-Funck.

Info Kempowski Archiv Rostock, ein bürgerliches Haus e. V., Klosterhof Haus 3, 18055 Rostock, Öffnungszeiten Dienstag bis Sonntag 14 bis 17 Uhr, Kontakt: Telefon 0381 / 203 75 40, www.kempowski-archiv-rostock.de

Ein Schriftsteller aus Rostock

1929 wurde Walter Kempowski in Rostock geboren. Der Schriftsteller gehört heute zu den großen Chronisten deutscher Geschichte. Die Quelle seines Schaffens waren vor allem seine Tagebücher.

Walter Kempowski erlebte als Kind und als Jugendlicher das Dritte Reich in Rostock. 1948 verurteilte ihn ein sowjetisches Militärtribunal wegen Spionage. Nach acht Jahren im Zuchthaus Bautzen verließ er die DDR.

Wichtige Werke sind „Tadellöser & Wolff“ (1971), „Aus großer Zeit“ (1978), „Alles umsonst“ (2006) und die „Echolot“-Bücher über den Zweiten Weltkrieg. Nach der Wende von 1989/90 kam Walter Kempowski wieder zu Besuchen in seine Heimatstadt, seit 1994 war er Rostocker Ehrenbürger.

Kempowski machte sich nicht nur als Schriftsteller, sondern auch als Chronist und Sammler von Zeitzeugnissen einen Namen. Zeitlebens pflegte er diese Erinnerungskultur. 2007 starb der Schriftsteller, der viele Jahre im niedersächsischen Nartum gelebt hatte, in Rotenburg an der Wümme. In Rostock kümmert sich das Kempowski-Archiv um das Erbe des Schriftstellers, auch das letzte Wohnhaus des Autors in Nartum, das „Haus Kreienhoop“ ist der Öffentlichkeit zugänglich.



Bildnis von Max Samuel, Maler war Egon Tschirch.

FOTO: ARCHIV

Das Programm der Kempowski-Tage 2022

10. April, 11 Uhr: Spaziergang zu den Stationen des Wirkens von Max Samuel in Rostock, mit Ulf Heinsohn, Treffpunkt: Friedrichstraße 28, Ziel: Schillerplatz 10, ein Teil der Strecke wird mit der Straßenbahn zurückgelegt, bitte an einen Fahr-schein denken

10. April, 17 Uhr: Vortrag „Leben und Wirken Max Sa-

muels“, mit Ulf Heinsohn, Ort: Max-Samuel-Haus
10. April, 17 Uhr: Filmvorführung und Gespräch „Der blaue Engel“, mit Angelika Schaser, Ort: Li.Wu. „Frieda 23“

12. April, 17 Uhr: Vortrag „Goldene Jahre in Rostock? Eine Stadt im Umbruch“ mit Steffen Stuth, Ort: Kulturhistorisches Museum

13. April, 17 Uhr: Spaziergang „Familie Kempowski in der KTV“ mit Ralf Salomon, Treffpunkt: Margaretenplatz

21. April, 18 Uhr: „Geschäftsmann und Lebenskünstler – der Hinstorff-Verleger und Kunstfreund Peter E. Erichson“, Vortrag mit Wolf Karge, Ort: Kulturhistorisches Museum

21. April, 20 Uhr: „Berlin, 24. Juni 1922. Wie alles begann“, Vortrag von Thomas Hüetlin, Ort: Literaturhaus Rostock

26. April, 20 Uhr: „Im Rausch des Aufbruchs. Deutschland 1923“, Buchvorstellung und Lesung mit Autor Christian Bommaris, Ort: Literaturhaus Rostock



Dr. Katrin Möller-Funck im Kempowski-Archiv Rostock.

FOTO: THORSTEN CZARKOWSKI